

12. Ordentliche Sitzung des Studierendenparlaments

Datum: 13. Mai 2014

Zeit: 19.35 – 23.16 Uhr

Anwesenheit:

StuPa: Christian Lohse (Jusos), David Kolesnyk (Jusos), Felix Bethmann (Jusos), Sebastian Walter (SDS), Gesine Dannenberg (SDS), Anne-Frieda Reinka (SDS), Marius Busch (JumpUP), Tobias Paul (JumpUP), Andreas Krüger (GrüCa), Birk Budweis (GrüCa), Matthias Wernicke (BEAT), Vincent Heßelmann (BEAT), Franz-Daniel Zimmermann (ShineUP), Daniel Sittler (ShineUP), Niklas Nieter (RCDS), Matthias Kaiser (RCDS), Carolin Matthie (RCDS), Jessica Pfarr (RCDS)

AStA: Martin Grothe, Marvin Graber, Alexander Gayko, Paul Möller, Jürgen Engert, Sonja Bauer, Marei Frener, Juliane Lehmann

Gäste: Philipp Guttman (StWA), Sebastian-Alexander Zarle (StWA), Jan Bernoth (Studentisches Leben e.V.)

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest

TOP 2 Beschluss der Tagesordnung

Das Präsidium stellt die Tagesordnung vor

Matthias Wernicke: Einrichtung zweier Arbeitskreise jeweils zu Nachtragshaushalt und Semesterticket-Vertrag wurde beim letzten Mal vertagt, muss jetzt unter Anträge aufgenommen werden. Außerdem wird bei 6. C) weitere Gremien aus dem Verwaltungsrat berichtet.

Christian Lohse: Punkt 7. A) soll vorgezogen werden, wird unter Punkt 4. Gäste behandelt

Abstimmung: 15/0/0

TOP 3 Beschluss des Protokolls der 11. Ordentlichen Sitzung vom 22. April 2014

Matthias Wernicke: wurde die Gründung des AK Mensa vom AStA beantragt?

David Kolesnyk: Der AStA sollte das separat beantragen, was bisher nicht passiert ist, daher muss nur diese Zuweisung an den AStA im Protokoll ergänzt werden

Felix Bethmann: Florian Görner fehlt in der Anwesenheitsliste.

Abstimmung des so geänderten Protokolls: 12/0/3

TOP 4 Gäste

StWA: Finanzierung von Wahlheften, Gestaltung der Stimmzettel

Der Antrag des StWA wird von Philipp Guttman und Sebastian-Alexander Zarle vorgestellt:

- Wahlvorschläge und Anzeigen im Wahlheft sollen zeitgleich entgegengenommen werden
- Konstituierende Sitzung ist am 17.7.2014 angedacht
- Über den Polilux wird ein Muster für einen Stimmzettel nach dem neuen Entwurf des StWA vorgestellt (siehe Sitzungsmappe/Nachtrag zur Sitzung)

- Der Vorschlag wird hiermit zur Diskussion gestellt, der StWA sieht dies nicht als beschlossene Sache an und bittet um eine Einschätzung des StuPa

Felix Bethmann: Der neue Vorschlag bietet ein praktisches Problem, da die laufende Nummerierung nicht durch die zu ergänzenden Kandidat_innen verlaufen kann.

Philipp Guttman: Die Nummerierung wird dann so durchgehend gestaltet, dass alle Kandidierenden berücksichtigt werden können, bevor die zweite Liste angefangen wird.

Felix Bethmann: Weiterhin gibt es bei dem vorgeschlagenen Vorgehen ein Gleichbehandlungsproblem, das darin besteht, dass einige Kandidierenden benachteiligt sind, wenn sie es nicht mehr auf den Stimmzettel schaffen, sondern auf einem separaten Blatt zu finden sind.

Philipp Guttman: Das ließe sich auch für das aktuelle Verfahren sagen, da die weiter hinten platzierten Kandidierenden ebenso benachteiligt wären.

Anne-Frieda Reinke: Das neue Verfahren soll dazu dienen, die Abstimmung und die Auszählung zu vereinfachen, das wird aber nicht erreicht, indem die Wähler_innen eigene Vorschläge ergänzen sollen, da hier zahlreiche Übertragungsfehler passieren können.

Philipp Guttman: Wir gehen davon aus, dass keine Übertragungsfehler passieren.

David Kolesnyk: Bei Landtagswahlen können keine Personen angekreuzt werden, sondern nur Listen, was die Position und das Erscheinen auf einem Stimmzettel für einzelne Kandidierende weniger ausschlaggebend sind, der Vergleich bietet insofern keinen argumentativen Wert. Im Hochschulgesetz ist darauf hingewiesen, dass es ein Verfahren geben soll, wie es mit den bisherigen Stimmzetteln verwirklicht wurde, eine Abweichung hiervon ist nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig. Das bisherige Verfahren muss nicht notwendigerweise geändert werden.

Philipp Guttman: Der aktuelle Wahlzettel war DIN A3 und klein bedruckt, was ihn unübersichtlich gemacht hat, um also die Stimmabgabe zu erleichtern, soll es eine Änderung geben.

Daniel Sittler: Ich bin eigentlich noch nicht betrunken genug, um diese Debatte zu führen. Diese Änderungen wären ein Bärendienst für eine demokratische Körperschaft, da dann diejenigen Leute auf die Listen geschrieben würden, die bekannt sind, nicht diejenigen, die auch ein Interesse an der StuPa-Arbeit haben. Darüber hinaus werden sich kaum Wähler_innen die Mühe des Abschreibens machen, außerdem muss ein sinnvoller Umgang mit den Übertragungsfehlern gefunden werden. Darüber hinaus sollte noch einmal geprüft werden, ob die Rahmenwahlordnung der Studierendenschaft diese Änderung zulässt. ShineUP als kleine Liste sieht keinen signifikanten Vorteil gegenüber den größeren Listen.

Peer : Auch bei Nummern werden Übertragungs- und Schreibfehler passieren.

Matthias Wernicke: Wie soll mit der Kritik aus dem StuPa umgegangen werden? Ein Wahlsystem mit Erst- und Zweitstimme ist laut BbgHG hier nicht zulässig. Das Argument der Gleichberechtigung wird durch die Aussage konterkariert, dass Ihr sagt, die Listen disziplinieren zu wollen, die oberen Plätze überlegter zu vergeben, da dies gerade zu einem Zwei-Klassen-System von Kandidierenden führen würde. Weiterhin ist die Frage zu stellen, was der eigentliche Aufgabenbereich des StWA ist; die Satzung beschränkt die Aufgaben hier auf die saubere Durchführung der Wahl, nicht die Bewerbung der Wahl oder die Entwicklung von Wahlsystemen.

Philipp Guttman: Die Kritik wird in der nächsten Sitzung des StWA ausgewertet und ernsthaft gewürdigt werden. Der StWA nimmt hier zu einem wesentlichen Teil auch die Bedenken auf, die vom

allgemeinen Wahlausschuss geäußert wurden, insbesondere die Rücktrittsraten nach den Wahlen und die Wahlwerbung unmittelbar in der Nähe der Wahllokale

Birk Budweis: Wie genau trägt die Verkleinerung der Zahl an Kandidat_innen auf dem Stimmzettel dazu bei, Rücktritte zu verhindern?

Philipp Guttmann: Das Hauptziel dabei ist die Verbesserung der Übersichtlichkeit der Stimmzettel, um die Stimmabgabe zu erleichtern.

Matthias Kaiser: Es wäre erfreulich gewesen, den Vorschlag früher zu kommunizieren, können hier noch immer Vorschläge eingebracht werden?

Philipp Guttmann: Jederzeit können per Mail weitere Vorschläge eingebracht werden

Sebastian Walter: Sollen Beiblätter für alle Wähler_innen angefertigt werden? Dann würde der Aufwand für die Wahl nur steigen, nicht sinken. Theoretisch ist außerdem anzumerken, dass bei einer Personenwahl auch eine Wahl der einzelnen Kandidat_innen möglich sein muss; alternativ zu einer Auflistung müssten ansonsten Direktwahlkreise für die Uniwahlen eingerichtet werden. Darüber hinaus ist es Sache der Listen, Wahlkampf zu betreiben und die Wahrnehmung der Mandate zu organisieren, nicht Sache des StWA. Der StWA hat zudem klar definierte Kompetenzen, die nicht überschritten werden sollten, auch nicht zur Steigerung der Wahlbeteiligung.

Vincent Heßelmann beantragt die Schließung der Redeliste, es gibt keine Gegenrede.

Daniel Sittler: Wer sieht die Rücktrittsraten denn als Problem an? Rücktritte sind ein völlig normaler Vorgang bei Ämtern, besonders bei Ehrenämtern; Hr. Kühling konstruiert hier ein Problem, das eigentlich keines darstellt. Gerade im Hochschulkontext sind für Studierende Rücktritte notwendig, da sich die Lebensplanung ändern kann. Auch außerhalb der Hochschulpolitik sind Rücktritte z.T. als Mittel zur demokratischen Machtverteilung angesehen werden und auch zur Gewinnung von Nachwuchs.

David Kolesnyk: Die Rücktritte, die es dieses Jahr gab, waren durch Änderungen in der individuellen Lebensplanung bedingt, Zusagen für Plätze im Auslandssemester sind hier nur ein Beispiel. Außerdem waren die Rücktritte nicht besonders zahlreich.

Matthias Wernicke: Hinweis zum Uni-Wahlausschuss und der Wahlgeschäftsstelle: der Senat hat einen eigenen Arbeitsmodus, es liegen hier unterschiedliche Geschäftsordnungen zu Grunde. Die Geschäftsordnung des StuPa sieht ausdrücklich die Möglichkeit des Rücktritts vor. Etwa 30-50% der Stimmen bewegt sich bei den Erstplatzierten, der Rest bunt bei den unteren Listenplätzen, es wird also sehr zahlreich auch bunt gewählt. Es wurde nun vorbehalten, eine selbstständige Entscheidung zu treffen, nachdem die Argumente des StuPa; daher wird der folgende Änderungsantrag eingebracht:

IA (BEAT): „Das StuPa bedankt sich beim StWA ausdrücklich für die Arbeit und ausführlichen Vorschläge zur Verbesserung der Wahl.

Auf Grundlage der in der heutigen Sitzung vorgebrachten Argumente (siehe Protokoll; sowohl zum konkreten Vorschlag als auch bzgl. der Bedenken zur Zuständigkeit) möchten wir den StWA nachdrücklich bitten, von der vorgeschlagenen Änderung der Stimmzettel abzusehen und bei den bisherigen Stimmzetteln zu bleiben.“

Drei Mitglieder unterstützen den Initiativantrag.

Der Antrag wird mit 16/0/0 Stimmen zur Behandlung angenommen.

Abstimmung: 14/0/4

Außerdem der Hinweis, dass die Sitzungen öffentlich sein müssen, ordnungsgemäß geladen und die Beschlüsse bekannt gemacht. Bitte beachtet diese Vorschriften der Satzung der Studierendenschaft.

Franz-Daniel Zimmermann: Bitte überfordert Euch nicht mit der Durchführung der geplanten Projekte. Wie könnt Ihr sicherstellen, dass alle hier vorgetragenen Argumente in Eurer nächsten Sitzung erwähnt werden

Sebastian-Alexander Zarle: Das System, das im letzten Jahr zur Anwendung gekommen ist, soll diesmal leicht modifiziert, indem der StWA 25% des Platzes jeder Liste erhält, um zusammengefasste Informationen von allen Listen zur Verfügung zu stellen (Vorschlag wird über den Polilux vorgestellt). Darin sollen Listennummer, Ansprechpartner_innen sowie das wichtigste Anliegen in max. 140 Zeichen aufgeführt werden.

Felix Bethmann: Dieser Vorschlag wird mit dem Finanzantrag gemeinsam diskutiert. Die Summe von 10 000 Wahlheften kann nicht einleuchten, da letztes Jahr zahlreiche Hefte übrig geblieben sind und außerdem das Verteilen eine sehr große logistische Herausforderung darstellen wird. Die Vereinheitlichung der Gestaltung der Listenseiten ist dem Sinn eines Wahlprozesses widerläufig, da die Listen sich jeweils möglichst eigenverantwortlich präsentieren wollen und Unterschiede im Umfang der Forderungen in der Natur der Sache liegen. Die Ausrichtung der Präsentation auf die Beschränkungen von Online-Diensten (bspw. Twitter) ist für die politisch Aktiven keine angemessene Plattform. Es ist darüber hinaus nicht einsichtig, dass für die Verteilung der Wahlhefte studentische Beschäftigte herangezogen werden sollen, da hierin ein Auslagern von ehrenamtlicher Arbeit in Lohnarbeit besteht; der StWA bekommt eine Aufwandsentschädigung, die die Arbeit bei der Organisation der Wahl entschädigen soll. Die Kilometerpauschale für PKW wird im Antrag nicht erläutert, wieso wird ein Auto gebraucht?

Sebastian-Alexander Zarle: Der StWA hat festgestellt, dass die fünf Mitglieder die entstehende organisatorische Arbeit nicht selbst gestemmt bekommen, daher sollen für die Verteilung der Hefte die studentischen Beschäftigten herangezogen werden. Die Kilometerpauschale ist für den Transport der Hefte gedacht, die nicht ohne motorisiertes Hilfsmittel zwischen den Standorten transportiert werden können. Die Auflage von 10 000 bzw. zunächst 8 000 ist zustande gekommen, da sowohl an den Universitätsstandorten als auch in den Wohnheimen Hefte verteilt werden sollen. Die Twitter-Veröffentlichung ist nur ein Angebot des StWA und muss die Listen nicht auf die 140 Zeichen beschränken.

Philipp Guttmann: Die Visualisierung der zusammengefassten Informationen muss auch nicht so aussehen, wie der Vorschlag über den Projektor es darstellt, es könnte bspw. auch eine Kopfzeile gestaltet werden.

Jessica Pfarr: Die Zusammenfassungen können nützliche Informationen bieten und müssen nicht schlecht sein. Die studentischen Beschäftigten würden mit der angegebenen Summe einen Monat lang sechs Stunden die Woche beschäftigt werden, das scheint eine zu große Aufwendung darzustellen.

Sebastian Walter: Der Twitter-Vorschlag soll vom Kopf auf die Füße gestellt werden, da die Wahlwerbung sollte sich nicht nach den verfügbaren Online-Diensten richten; diese Variante würde auch die Unterschiede zwischen den Listen nivellieren. Weiterhin sind die Aktiven dann in ihren Aussagen eingeschränkt. Ich werde diesem Antrag nicht zustimmen können, da die Summen durchgängig zu hoch angesetzt sind und außerdem die pauschalierten Beträge ohnehin nicht abgestimmt werden können.

Gesine Dannenberg: Die vorgebrachten Argumente sind stichhaltig und sollten erneut bedacht werden, daher bitte ich den StWA, den Antrag zurückzuziehen und erneut einzubringen, wenn die Bedenken des StuPa eingearbeitet wurden.

Philipp Guttman: Das Geld für die Verteil-Helfer_innen wurde gemessen an einem Stundenlohn von 10 EUR.

Daniel Sittler: Die Wahlhefte sind grundsätzlich eine gute Idee, da die Chancengerechtigkeit zwischen den Listen mit unterschiedlichem institutionellem Unterbau erhöht wird. Dennoch ist das Wahlheft schon ein Grenzfall der Zuständigkeit des StWA. Wer soll das Layout für das Heft machen und wieso wurde die recht hohe Summe von 500 EUR dafür angesetzt? Die Angabe von Ansprechpartner_innen ist schwierig, da in den Listen auch unterschiedliche Meinungen vorhanden sein können, die so nicht repräsentiert werden können.

ÄA 1 (ShineUP): Streichung der Kilometerpauschale, Streichung der studentischen Beschäftigten, Verringerung des Budgets für das Layout auf 300 EUR, Streichung der Druckkosten für die Stimmzettel, Streichung der Posten für Puffer und Nachdruck bei den Wahlheften, Verringerung der Summe für die Wahlhefte auf 1100 EUR (für 4 000 Stk.), Streichung des Budgets für Aufkleber

Sebastian-Alexander Zarle: Das soll eine Grafikerin machen, dafür wurden zwei Angebote eingeholt. In Berücksichtigung dieser Angebote wurden 500 EUR als Maximalgrenze festgesetzt.

Marei Frener: Die vorgeschlagenen Veränderungen des ÄA 1 von ShineUP. Das Verteilen von Heften ist erfahrungsgemäß auch ohne bezahlte Helfer_innen möglich, ein Wohnheim dauert ungefähr eine Stunde.

Marius Busch: Dass die Vertreter_innen des StWA hier die Forderungen vertreten müssen könnte ungünstig sein, aus dem letzten Jahr wurde berichtet, dass die Wahlhefte nicht ausreichend waren, daher ist eine Erhöhung der Auflage sinnvoll. Auch ein Auto ist nützlich, da die Hefte sehr schwer sind und die Verteilung damit eine undankbare Aufgabe bildet.

Matthias Wernicke: Die Verwendung der Gelder der Studierendenschaft für Hinweise auf aktuelle Wahlen ist sehr vernünftig. Aber es ist fraglich, ob die Erstellung der Wahlbroschüre wirklich für den StWA eine geeignete Aufgabe ist, einige Zuständigkeiten sogar an andere Organe abzugeben. Eine Vertagung ist an dieser Stelle problematisch, da die Finanzierung für das Layout und die Drucklegung wahrscheinlich zeitnah garantiert werden muss.

ÄA 2 (BEAT): Die Form der Werbung im Wahlheft wird den Listen überlassen, inklusive der vollständigen zwei DIN A5 Übersichtsseiten.

David Kolesnyk: Die Wahlleitungsstellen sind bei anderen Wahlen nie für die Bewerbung der Wahlen zuständig, sondern andere Organe. 5 000 Stk. Wahlhefte würden außerdem bei Weitem ausreichen, der Transport könnte einmal zu den Standorten erfolgen, wo sie dann gelagert werden (AStA-Büro, Fachschaftsräume).

ÄA 3 (Jusos): Die Auflage der Wahlhefte wird im Umfang von 5 000 Stk. finanziert.

Daniel Sittler übernimmt den ÄA von BEAT.

Sebastian Walter: Für die Bezahlung der Auszählenden sind noch immer 8,79 EUR vorgesehen, ein Pauchalbetrag kann hier aber nicht angenommen werden.

ÄA 4 (SDS): Für die Entschädigung der Auszählenden werden 1 000 EUR vorgesehen.

Abstimmung über **ÄA 1/2 (ShineUP):** 15/2/0

Abstimmung über **ÄA 3 (Jusos)**: 13/2/1

Abstimmung über **ÄA 4 (SDS)**: 16/1/0

David Kolesnyk: Die Summe für die Bezahlung der Auszählenden kann erhöht werden, wenn die Auszählung länger dauert als kalkuliert.

Sebastian Walter erhält 100 Punkte für das Bestehen des Abstimmungs-Kompetenz-Tests (AKT) des Präsidiums.

Abstimmung: 13/2/1

Franz-Daniel Zimmermann beantragt die Änderung der Tagesordnung in Form der Vorziehung des Initiativantrages des Vorstands des Pub à la Pub nach Punkt 4. B), es gibt keine Gegenrede.

[Pub à la Pub](#)

Die Abgeordneten erhalten eine Lesepause von 5 Minuten.

Der Antrag wird von drei Abgeordneten unterstützt.

Abstimmung über die Annahme zur Behandlung: 16/0/0

Jan Bernoth: Die hohe Auslastung des Pub in letzter Zeit ist sehr erfreulich, sorgt aber auch für eine hohe Abnutzung der Ausstattung. Daher muss die Gebrauchsausrüstung erneuert werden. Der Computer muss auch für die regelmäßigen Filmabende reichen, die Kühlschränke sollen energieeffizienter sein und müssen hohe Kühllasten bewältigen, daher sind höhere Kosten für Industriekühlschränke anzunehmen. Die Heizung wird oft ohne Not auf hoher Stufe betrieben, das soll durch eine automatische Heizungsanlage behoben werden. Zuletzt soll der Boden erneuert werden, ein neuer Boden soll nicht eingesetzt werden, da der Holzboden erhalten werden soll und das Verlegen eines neuen Holzbodens nicht finanzierbar wäre.

Daniel Sittler: Jedenfalls müssten die Kosten nicht so hoch angesetzt werden, wenn der Kühlschrank über Sponsoring von Brauereien finanziert wird. Eine Bodensanierung ist Vermieter_innenaufgabe, hier muss das StuWe tätig werden und nicht die Studierendenschaft.

Jan Bernoth: Da das Pub keine Miete zahlt, gibt es auch keine Vermieter_innenaufgaben, das StuWe kann hier für die Zahlung nicht herangezogen werden.

Marei Frener: Die Erneuerung von elektrischen Geräten sollte immer so weit wie möglich herausgezögert werden, hier sollte noch einmal genau nachgedacht werden, ob ein neuer PC erforderlich ist. Der Boden ist für 4 000 EUR sehr teuer, wenn nur abgeschliffen werden soll.

Jan Bernoth: Wenn ein qualitativ gleichwertiger Boden eingezogen werden sollte, müssten 10 000 - 15 000 EUR eingeplant werden. Momentan ist eine nachhaltige Erneuerung nicht günstiger zu haben, da der Boden seit 20 Jahren stark beansprucht und nicht immer sachgerecht überholt. Die Lebensdauer des Bodens ist nicht mit Sicherheit abzuschätzen, das Ziel der Erneuerung ist aber nicht, in kurzer Zeit einen komplett neuen Boden finanzieren zu müssen.

Tobias Paul: Es sollte erwogen werden, was nach der erwartbaren Lebensdauer des renovierten Bodens geschieht, da dann eine noch höhere Summe für die Renovierung anfällt.

Jessica Pfarr: Der Kühlschrank sollte erst dann erneuert werden, wenn der alte tatsächlich nicht mehr funktionstauglich ist.

Jan Bernoth: Der neue Boden ist speziell für hohe Belastungen ausgelegt, aber das Parkett ist atmosphärisch angenehmer und soll deshalb so lange wie möglich erhalten werden. Der alte

Kühlschrank wird dann nur noch für besondere Gelegenheiten eingesetzt, sodass real Einsparungen gemacht werden könnten.

Matthias Wernicke: Die kurze Vorlaufzeit für diesen Initiativantrag ist schade, da hierdurch das Risiko einer Vertagung immer steigt. Traditionell beantragt das Pub eher wenig Unterstützung bei der Studierendenschaft, ist das in letzter Zeit auch so gewesen?

Jan Bernoth: In der Tat können durch eigene Umsätze viele Reinvestitionen getragen werden; Anfang letzten Jahres wurde ein Antrag gestellt, um AV-Technik zu finanzieren, da diese einen wichtigen Baustein in den regelmäßigen Programmen des Pub darstellen. Die Antragssumme wurde bereits reduziert, da der alte Boden länger genutzt werden soll und die Schallisolierung zunächst nicht angegangen werden soll.

Matthias Wernicke: Insofern wäre es angemessen, die Finanzierung aus dem Topf für Kultur aus der Urabstimmung sicherzustellen.

Gesine Dannenberg: Wie ist die Überlassung der Räume vom StuWe an das Pub geregelt?

Alexander Gayko: Es gibt hierüber eine Vereinbarung mit der Studierendenschaft, die keine Miete, aber die Zahlung von Betriebskosten absichert.

David Kolesnyk: Es sollte erst die Möglichkeit ausgelotet werden, vom StuWe eine Förderung von 2 000 EUR für die Anschaffungen zu erhalten; der Antrag könnte vom StuPa angenommen werden i.H.v. 5 500 EUR unter dem Vorbehalt, dass 2 000 EUR vom StuWe bezahlt werden, andernfalls wird der Ausfall von der Studierendenschaft übernommen. Für die nächste Sitzung des Verwaltungsrates können noch Anträge eingereicht werden.

Sonja Bauer: Wieso wurde dieser Antrag überhaupt zur Behandlung angenommen? Die hier aufgeführten Posten sind insgesamt nicht überzeugend und können nicht ohne eine ausreichende Diskussion durchgestimmt werden. Die automatische Heizanlage ist nur notwendig, wenn die Crew nicht diszipliniert genug ist, die Heizung zu kontrollieren.

Vincent Heßelmann beantragt die Vertagung des Antrages, es gibt formale Gegenrede.

Abstimmung über die Vertagung: 5/7/3

Sebastian Walter: Es ist ein hinreichend geübtes Vorgehen, Anträge unter Vorbehalt der Beantragung und Einwerbung anderer Mittel anzunehmen, auch bei kurzfristig vorgelegten Anträgen. Die Diskussion um den Boden kann hier nicht geklärt werden, da es schwer zu erwägen ist, wie lange hoch belastete Böden halten können. Ein Kühlschrank, der die aufgeführten Bedingungen erfüllt, ist realistischweise so teuer wie im Antrag aufgeführt. Es sollten weitere Angebote für die Erneuerung des Bodens eingeholt werden.

Marei Frener: Für den Pub-Geburtstag sollte zumindest die AV-Infrastruktur vorhanden sein, der Kühlschrank ist hingegen u.U. nicht in der gleichen Weise erforderlich, für den PC könnte auch ein AStA-Antrag gestellt werden.

ÄA 1 (BEAT): Ergänze den Antrag wie folgt: "vorbehaltlich einer Antragstellung beim StuWe zur kommenden Verwaltungsratsitzung für Übernahme von Teilkosten sowie der Prüfung der genannten Posten auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit"

Abstimmung über den **ÄA 1 (BEAT)**: 14/0/2

Abstimmung: 14/1/1

IA (AStA): Angelika von Pressentin, Marius Busch und Sonja Bauer werden als studentische Vertreter_innen in den Mensa-Ausschuss berufen.

Abstimmung: 11/0/3

TOP 5 Koordination der Sitzungstermine für die Sitzungsperiode SoSe 2014

Das Präsidium erinnert an die für die folgenden Sitzungen festgesetzten Termine. Es werden keine Änderungswünsche geäußert.

TOP 6 Berichte aus den Gremien

StuPa-Präsidium

Es werden auch in Zukunft Menschen für das Präsidium des StuPa gesucht, die Listen seien dazu aufgerufen, hierfür Personen zu suchen.

AStA

Jürgen Engert: Wir suchen noch für verschiedene Bereiche Helfer_innen, bitte in die Listen eintragen oder beim Referat melden.

Gesine Dannenberg: Warum findet man keine Internetpräsenz für das HSF?

Jürgen Engert: Es gibt bisher nur eine facebook-Seite, an einer Homepage wird noch gearbeitet.

Matthias Wernicke: Die Rechenschaftsberichte aus der Sommerfest-Orga sind sehr erfreulich, hier wird große Transparenz hergestellt; auch bei Hopo und Öko sind die vorliegenden Berichte nachvollziehbar. In Rechenschaftsberichten ist es nicht zielführend, allgemeine Büroarbeiten aufzuführen, da das nicht zu konkreten Fragen ermuntert. Was ist beim Gespräch mit dem neuen Bereichsleiter im MWFK herausgekommen? Was ist die Tätigkeit des Arbeitskreises des AStA zur Stellenstruktur?

Paul Möller: der Bereichsleiter hat Antrittsbesuche gemacht, die keine unmittelbare Zielstellung hatten. Dementsprechend war das Gespräch nicht ergebnisorientiert, sondern sollte nur der Aufnahme der Arbeitsbeziehungen dienen. Konkret angesprochen wurden die Rücklagen und die Förderung der BI gegen die Garnisonkirche.

Martin Grothe: Zum Drug Checking: der ChillOut e.V. bietet es an, Drogen unter dem BTM-Gesetz zu prüfen, ob eine gesundheitsschädigende Wirkung anzunehmen ist. Es wurde hier angefragt, ob dieses Angebot auch auf dem HSF bereitgestellt werden kann.

Sonja Bauer: Slow Down Campus soll wieder am 16. Bis 20. Juni in Golm stattfinden, es soll ein Raum für gemeinsame Diskussionen und zur Freizeitgestaltung errichtet werden. Abends werden Veranstaltungen geplant, so bspw. ein Kletterworkshop zum aktionistischen Klettern.

Juliane Lehmann: Es gab Bewerbungsgespräche für die Prüfungsrechtsberatung und derzeit wird über die Auslegung einer zweiten Stelle geredet. Bei der Jobberatung wurde eine Abstimmung bzgl. des Kooperationsvertrages mit den Beratenden abgehalten; am 22. Mai soll eine weitere Verhandlungsrunde mit dem DGB stattfinden, wo eine Einigung über die Kooperation herbeigeführt werden soll.

Matthias Wernicke: Es wäre gut, wenn ein Vertragsentwurf vor der Sitzung am 03. Juni an die Mitglieder des StuPa gehen könnte. Die Beratungen bilden ein wichtiges Angebot der Studierendenschaften abseits des Politischen. Daher ist es extrem wichtig, dass der auf den Seiten des AStA garantierte und eigentlich selbstverständliche Schutz der persönlichen Daten aus den Beratungen eingehalten wird. Es muss zum festen Selbstverständnis von Beratenden und

Referent_innen sein, dass die hier kommunizierten Informationen einzig und allein in den Beratungen bleiben.

Weiterhin ist die Frage, wie es dazu gekommen ist, dass das StuWe auf der Tagesordnung für die Vollversammlung steht?

Marei Frener: In einem Pad wurden die Themen für die Vollversammlung gesammelt, diese wurden dann in die Flyer aufgenommen.

Paul Möller: Die Tagesordnung stand ja schon lange vor den Flyern fest, das Pad war in diesem Sinne ausschlaggebend.

Matthias Wernicke: Das Studentenwerk hat Interesse daran, den Druck gegenüber dem Land zu erhöhen, damit von dort bessere finanzielle Ausstattung zu erreichen ist. Das Land hat dabei bereits klar gemacht, dass eine bessere Finanzierung nicht zu erwarten ist.

Vincent Heßelmann: Der Punkt auf der Vollversammlung kann ja auch dazu genutzt werden, den Druck auf das Land und nicht auf das StuWe zu erhöhen und damit aus der Situation unbeschadet rauszukommen.

TOP 7 Anträge

Gründung eines Arbeitskreises zur Erarbeitung des Nachtragshaushaltes

David Kolesnyk: Es geht hier um die Einrichtung des Arbeitskreises zur Bearbeitung des Nachtragshaushaltes, wobei insbesondere die Frage zu klären ist, ob eine Beitragserhöhung ins Auge gefasst werden soll oder nicht.

Abstimmung: 7/1/3

Gründung eines Arbeitskreises zur Verhandlung des Semesterticket-Vertrages

Antrag (BEAT):

Das SemTix stellt ein zentrales sozio-politisches Projekt der Studierendenschaft der Universität Potsdam dar. Zum Sommersemester 2015 läuft die Preisfestsetzung im Rahmen des bisherigen Semesterticket-Vertrages aus und der VBB hat bereits dem AstA per Einschreiben einen Preisfestsetzung für SoSe 2015 mitgeteilt. Leider liegt dieses Schreiben bis heute dem StuPa nicht vor. Konkret steht für die Studierendenschaft die Entscheidung an, ob:

- a) Wir uns ab 2015 auf einseitige Preisfestsetzungen durch den VBB einlassen können (die laut der bisherigen Berichte bereits jetzt schnelle und größere Preissteigerungen als bisher für die Potsdamer Studis befürchten lassen); oder
- b) Zusammen mit anderen Berliner und Brandenburger Studierendenschaften in die Neuaushandlung eines SemTix-Vertrages eintreten und den dafür nötigen Schritt der Kündigung des bisherigen Vertrages (mit der nun folgenden einseitigen Preisfestsetzung) zum 1. Oktober 2014 in Betracht ziehen.

Um diese Entscheidung informiert und unter angemessener Beteiligung treffen zu können sind Vorarbeiten notwendig:

- Das dem AstA zugesandte Schreiben inkl. konkretem gesetztem Preis muss bekannt gemacht werden.
- Die Position des VBBs zur weiteren Preisentwicklung bzw. eines neuen Vertrages muss in Erfahrung gebracht werden.
- Die Verhandlungsstrategie und Vorstellungen der anderen Studierendenschaften müssen in Erfahrung gebracht werden.
- Es ist zu klären, ob zur Legitimierung bestimmter Schritte (z.B. Kündigung oder neuer Vertrag) oder zur Verbesserung der eigenen Handlungsposition das Mittel der Urabstimmung zur anstehenden Wahl genutzt werden soll.

- Zur anstehenden Verhandlungsführung ist zu klären, ob eine AStA-Referentin für SemTix/Verkehr dafür gesucht (ggf. mit email über studis@) und nachgewählt werden soll.

Das StuPa richtet einen zeitlichen begrenzten AK-SemTix zur Erfüllung der o.g. Vorarbeiten ein.

Dieser AK ist für alle interessierten Studierenden offen, seine Tagungstermine werden öffentlich auf der AStA-HP bekannt gemacht.

Der AK legt spätestens zu der StuPa-Sitzung auf der ein Beschluss über eine Urabstimmung letztmalig zeitlich noch möglich ist dem StuPa eine Plan fürs weitere Vorgehen und mindestens eine Beschlussvorlage dafür vor.

Marei Frener: Es wird dringend ein Mensch benötigt, der die Verhandlungen aus dem AStA heraus führt, hierzu ist derzeit die Sachkenntnis nicht vorhanden. Das ist als der direkte Auftrag an die Listen zu verstehen, nach einer zuständigen Person zu suchen.

Abstimmung: 11/0/0

Das Präsidium schließt die Sitzung.